
Die psychoanalytische Bewegung

Erscheint zweimonatlich + Herausgegeben von A. J. Storfer

Aus dem Inhalt dieses Heftes:

Arnold Zweig: Freud und der Mensch

Jones: Die Insel Irland (Zur politischen Psychologie) +
Reik: Anspielung und Entblößung + Sachs: Zur Psycho-
logie des Films + R. Behrendt: Fahrer und Masse +
H. Cornioley: Sexuelsymbolik in der „Frommen Helene“

Thomas Mann „entlarvt“ + Askese und Sadomasochismus + Psychoanalyse
im Schlafwagen + André Maurois: Das Pferd und der Faun usw.

Preis des Einzelheftes Mark 2,-

Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Wien

Psychoanalyse und Jugendkunde

Vom „Jahrbuch der Erziehungswissenschaft und Jugendkunde“, das von Dr. phil. et med. Erich Stern, a. o. Professor an der Universität Gießen, Dozent am Pädagogischen Institut Mainz, bei der „Union Deutsche Verlagsgesellschaft“, Berlin, herausgegeben wird, ist jetzt der IV. Band erschienen.

Von den Beiträgen dieses Bandes sind besonders drei für den Psychoanalytiker von näherem Interesse. Der Herausgeber selbst, Prof. Erich Stern, behandelt die „Psychologie in der Ausbildung der Erzieher“. Der Beruf des Erziehers — betont er nachdrücklich — ist kein wissenschaftlicher Beruf; eher noch kann er mit dem des praktischen Arztes verglichen werden. Die Psychologie muß in der Erzieherausbildung eine zentrale Stellung einnehmen, aber nicht etwa wegen ihres rein wissenschaftlichen Wertes, sondern weil und insofern sie den Erzieher zur Ausübung seines Berufs befähigt. Die Psychologie soll dem Erzieher Mittel und Wege weisen, sich über sich selbst klar zu werden, den Zögling richtig zu verstehen, sich selbst zu leiten und den Zögling zu behandeln. Welche Richtungen, welche Methoden der Psychologie — fragt Stern — kommen hier in erster Reihe in Frage? Die naturwissenschaftlich-experimentelle Psychologie, meint er, klärt nur gewisse, vorwiegend das Lernen, den Unterricht, betreffende Teilvorgänge auf und ist insbesondere geeignet, vom anderen Menschen abzuziehen, während die geisteswissenschaftliche Psychologie eher zu ihm hinführt. Die wichtigsten Bausteine zur Psychologie des Erziehers selbst, zu seiner Selbsterkenntnis, haben nach Stern Strukturpsychologie, Psychoanalyse und Individualpsychologie beigetragen.

Dozent Dr. Fritz Giese (Stuttgart) verfolgt in seinem Beitrag „Experimentalpsychologie und Jugendkunde“ u. a. historisch den Einfluß der Freudschen Entdeckungen auf die pädagogische Psychologie. Er erinnert an den „geharmonischen Protest“, der 1913 unter William Sterns Führung in Breslau anläßlich der Tagung des „Bundes für Schulreform“ gegen die Freudsche Lehre von der infantilen Sexualität formuliert worden ist. „Diese ablehnende Haltung konnte jedoch nicht aufrechterhalten bleiben. Niemand anderer als W. Stern erwies es in seiner „Psychologie der frühen Kindheit“, deren Neuauflage sichtlich durch die medizinisch begründete Tiefenpsychologie auch im positiven Sinne beeinflusst war.“ Und weiter unten schreibt Giese: „Trotz aller Einwände mußte es nur ein Frage der Zeit sein, wenn die von Freud begründete Tiefenpsychologie, die nicht nur das äußere Wie, sondern auch das innere Warum zu ermitteln sich mühte, endgültig Einzug auch in pädagogische Kreise halten konnte.“

Der dritte Aufsatz des „Jahrbuches“, auf den hier hingewiesen werden soll, ist von Dr. Heinrich Meng und behandelt „Psychoanalyse und Jugendkunde“. Er setzt auseinander, welche Bedeutung für die Jugendkunde die Entdeckungen Freuds haben, die zuerst die Grundlagen für eine Trieblehre und eine das gesamte Psychische (also auch das Unbewußte) umfassende Jugendkunde schufen. Meng erörtert die praktische Wichtigkeit der psychoanalytischen Forderung, daß nicht nur Ärzte, die ihre Patienten

der Psychoanalyse unterziehen wollen, zuerst selbst einer Psychoanalyse unterzogen werden sollen, sondern daß auch die in der praktischen Jugendberatung und Pädagogik beruflich Tätigen sich analysieren lassen sollen. „So ist die Psychoanalyse in Form der Lehranalyse die wünschenswerte, nach unserer Meinung unumgängliche Erziehungshilfe für die Erziehung des in der Jugendkunde beruflich Tätigen geworden, auch wenn er sie nicht praktisch und methodisch zum Psychoanalysieren anwenden will.“ St.

Religionskritik bei Marx und bei Freud

Im Juniheft der in Jena erscheinenden (von Prof. Dr. Julius Schaxel geleiteten) kulturpolitischen Monatsschrift „Urania“ finden wir einen Beitrag von Otto Janssen unter dem Titel „Die Illusion ohne Zukunft — Marx und Freud.“ Der Verfasser findet die soziologischen Einwände die Karl Kautsky gegen Freuds These vom Vaternord in der Urhorde aufzeigte, zum Teil berechtigt (wenn er auch Kautsky in der Ablehnung der Psychoanalyse schlechthin nicht folgen kann). Die Religion ändert ihren Charakter in der Klassengesellschaft insofern, als sie zu einem Herrschaftsmittel wird und bei dem großen Unterschied an wissenschaftlicher Erkenntnis und Triebbefriedigung bei den verschiedenen Klassen sich noch in einer primitiven Form erhält, wenn sie in anderen Gruppen schon überwunden oder stärker durch wissenschaftliche Erkenntnis zurückgedrängt ist. „Diese im einzelnen nachzuweisen und in seinen mannigfachen sozialpsychologischen Erscheinungen darzustellen, wäre die Aufgabe einer von psychoanalytischen Erkenntnissen befruchteten marxistischen Religionsgeschichte.“

Nur wenn man die durch die Produktionsweise maßgebend bestimmte Willens- und Gefühlseinstellung berücksichtigt, — führt dann Janssen aus, — versteht man den Erfolg oder Mißerfolg antireligiöser Weltanschauungen und die Grenzen der Macht der Religion als soziale Illusion. Die Zukunft gehört nicht den „zeitlichen Phantasien, sondern der Wissenschaft und den Gefühlen moderner Klassengemeinschaft, die der heutigen Gesellschaft und ihren Kämpfen entsproßen. Freud hat den Charakter der Religion als einer Illusion und einer neurotischen Wunscherfüllung nachgewiesen. Marx zeigt uns, daß die gesellschaftliche Stunde der Religion geschlagen hat, wenn wir . . . unseren Willen und unsere Triebe richten auf eine Gesellschaft, die keiner Illusionen mehr bedarf.“

„Unerhörter Angriff auf die christliche Sittenordnung“

Der „Verlag der Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ hatte einen Prospekt an Lehrer und Lehrerinnen versandt. Um über das Stoffgebiet der Zeitschrift zu informieren, enthält dieser Prospekt auf 32 Seiten von 32 verschiedenen Aufsätzen, die in den zwei ersten Jahrgängen erschienen sind, je eine (d. h. die erste) Seite. Wer hätte gedacht, daß jemand diese Bruchstücke zu einem anderen Zwecke anschauen könnte, als um zu erfahren, welche

Themen in dieser Zeitschrift behandelt werden und in welcher Art (also z. B. ob sie für den Nichtmediziner verständlich sind usw.). Der „Zweigverein Bühl-Baden-Rastatt“ des „Vereins katholischerdeutscher Lehrerinnen“ hat es fertig gebracht, auf Grund der 32 Bruchstücke des Prospektes (die, wie gesagt, ganz willkürlich jeweils beim Schluß der ersten Seite abbrechen) über die Psychoanalyse schlechthin ein Urteil zu fällen. Der genannte Zweigverein veröffentlicht in der „Wochenschrift für Katholische Lehrerinnen“ einen Protest gegen die Psychoanalyse „nach eingehender Lektüre und Prüfung sämtlicher Abhandlungen des Probeheftes“ (gemeint sind die unzusammenhängenden Probeseiten). In diesem Protest heißt es u. a.:

„Freuds Pansexualismus . . . lehnt die christliche Psychologie ab . . . Als eine Entartung übelster Art und einen unerhörten Angriff auf die Ethik und christliche Sittenordnung betrachten wir es, wenn unter dem Deckmantel der Wissenschaft in den einzelnen Abhandlungen der obgenannten Zeitschrift das Gewissen als etwas Relatives bezeichnet und der freie Wille der Menschen in Frage gestellt wird . . .“

Als besonders abschreckend werden aus dem Zusammenhang gerissene Stellen aus dem Sonderheft „Onanie“ der „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ zitiert (so z. B. ein Satz von W. Reich, daß „die Fähigkeit, ohne Schuldgefühl ungestört onanieren zu können, zur seelischen Gesundheit gehört“).

Im Juliheft der „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ entgegnet Dr. Heinrich Meng an leitender Stelle auf jenen Protest katholischer Lehrerinnen.

MITTEILUNGEN

Psychoanalytische Veranstaltungen

In der Zeit vom 26. bis zum 31. Juli findet in Oxford der XI. Kongreß der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung statt. Es werden folgende Vorträge gehalten:

- Prof. Dr. Paul Schilder (Wien): Der Grundplan der Seele
- Dr. Edward Glover (London): Grades of Ego-differentiation
- Dr. H. Nunberg (Wien): Die synthetische Funktion des Ich
- Dr. A. R. Allendy (Paris): L'instinct social
- Dr. Ernest Jones (London): Anxiety, Hate and Guilt
- Dr. Ludwig Jekels (Wien): Zur Psychologie des Mitleids
- Dr. S. Ferenczi (Budapest): Fortschritte der analytischen Technik
- Dr. René Laforgue (Paris): La thérapeutique psychoanalytique et la volonté de guérir
- Dr. Franz Alexander (Berlin): Die Grenzen und die Entwicklungsmöglichkeiten der psychoanalytischen Behandlungstechnik

- Dr. Ernst Simmel (Berlin): Beitrag zum Suchtproblem
- Dr. Paul Federn (Wien): Unterscheidung des gesunden und krankhaften Narzißmus
- Dr. H. D. Eder (London): Dreams as Resistance
- Melanie Klein (London): Theoretische Ergebnisse aus der Analyse einer frühinfantilen Dementia praecox
- Nina Scarl (London): Dangers Situations of the Immature Ego
- Anna Freud (Wien): Ein Gegenstück zur Tierphobie der Kinder
- Dr. S. Pfeifer (Budapest): Über einen Typus der Abwehr
- Dr. Isador Coriat (Boston): Instinctual Mechanisms in the Neuroses
- Dr. Wilhelm Reich (Wien): Klinische Bemerkungen zur Trieblehre
- Dr. Helene Deutsch (Wien): Über Frigidität
- Dr. Maxim Steiner (Wien): Die Bedeutung der femininen Identifizierung für die männliche Potenz
- Dr. Otto Fenichel (Berlin): Zur Psychologie des Transvestitismus
- Dr. A. S. Lorand (New York): Fetischism in statu nascendi
- Dr. Dorian Feigenbaum (New York): Paranoia und Magie
- Dr. Carl Müller-Braunschweig (Berlin): Der normale Kern der religiösen Einstellungen
- Hans Zulliger (Ittigen-Bern): Psychoanalyse und Führerschaft in der Schule
- Dr. Michael Balint (Budapest): Psychosexuelle Parallelen zum biogenetischen Grundgesetz
- Ella Sharpe (London): On Certain Aspects of Sublimation and Delusion
- Dr. Sarasi Lal Sarkar (Bengal): A Conversion Phenomenon in the Lite of the Dramatist Girish Chandra Chose

In der Zeit vom 29. Juli bis zum 3. August veranstalten die Herausgeber der „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ in Stuttgart (im Kursaal Cannstatt) die „Zweite Pädagogische Woche zur Einführung in die psychoanalytische Pädagogik“. Es werden folgende Kurse gelesen:

- Dr. Gustav Hans Graber (Bern): I. Werden und Vergehen im Mythos und in der Vorstellung des Kindes — II) Das Traumleben des Kindes — III) Analyse eines nachtwandernden Knaben
- Dr. med. et phil. Wilhelm Hoffer (Wien): Pubertät und Neurose
- Dr. Heinrich Meng (Frankfurt a. M.): I) Die Krisis der Pädagogik durch Freud — II) Die katholischen Lehrerinnen und die psychoanalytische Pädagogik (Antwort auf einen Protest)
- Prof. Dr. Ernst Schneider (Stuttgart): I) Angst und Schuld — II) Der Rorschachsche Formdeuteversuch und seine diagnostische Verwertung in der Schule
- Hans Zulliger (Ittigen-Bern): Praktische Anwendung und Ergebnisse der Psychoanalyse in der Schule.

- Der Lehrausschuß der „Wiener Psychoanalytischen Vereinigung“ kündigt für das Wintersemester 1929/30 folgende Kurse an:
- A. Aichhorn: Analyse des Verwahrlosten (4 Stunden, Beginn 14. Oktober)
- Dr. R. Wälder: Traumtheorie. (5 Stunden, Beginn 15. Oktober)
- Dr. Helene Deutsch: Spezielle Neurosenlehre (6 Stunden, Beginn 19. November)
- Dr. W. Reich: Psychoanalyse und Gesellschaftslehre (4 Stunden, Beginn 21. November)

- Dr. P. Federn: Spezialprobleme des Narzißmus (4 Stunden. Beginn 7. Januar)
- Dr. H. Nunberg: Traumdeutung (6 Stunden. Beginn 13. Januar)
- Dr. L. Jekels: Psychoanalytische Charakterologie (5 Stunden. Beginn 4. Februar)
- Dr. E. Bibring: Probleme der Psychiatrie (4 Stunden. Beginn 24. Februar)
- Dr. H. Hartmann: Einführung in die Wissenschaftstheorie der Psychoanalyse.
- Dr. R. Wälder: Geschichte der Erlösungslehren.

'Außerdem werden abgehalten: Seminare für psychoanalytische Therapie (geleitet von Dr. W. Reich) und zur Technik der Kinderanalyse (geleitet von Anna Freud), ferner ein Pädagogisches Praktikum in Horten, Tagesheimstätten und Kinderheimen (A. Eichhorn).

Auskunft über Fragen des theoretischen Unterrichts und der praktischen Ausbildung in der Psychoanalyse bei Frau Dr. Helene Deutsch, Wien I, Wollzeile 33 (Mittwoch 2—3 Uhr nachmittags)

*

Das „Berliner Psychoanalytische Institut“ (W 62, Wichmannstraße 10) kündigt für das Quartal Oktober—Dezember 1929 folgende Lehrkurse an:

- 1) S. Radó: Einführung in die Psychoanalyse, I. Teil (7 Stunden, ab 31. Okt.)
- 2) F. Alexander: Einführung in die Traumdeutung (7 Stunden, ab 31. Okt.)
- 3) J. Harnik: Trieblehre, I. Teil (7 Stunden, ab 30. Okt.)
- 4) O. Fenichel: Spezielle Neurosenlehre, II. Teil (7 Stunden, ab 1. Nov.)
- 5) H. Sachs: Psychoanalytische Technik, I. Teil (7 Stunden, ab 4. Nov.)
- 6) C. Müller-Braunschweig: Seminar über Freuds metapsychologische Schriften (7 Doppelstunden, ab 4. Nov.)
- 7) M. Eitingon u. a.: Technisches Seminar
- 8) M. Eitingon u. a.: Praktisch-therapeutische Übungen
- 9) Karen Horney: Sexualbiologie (5 Stunden, ab 30. Okt.)
- 10) S. Radó: Referatenabende (4 Doppelstunden, ab 31. Okt.)
- 11) Siegfried Bernfeld: Psychoanalytische Besprechung praktisch-pädagogischer Fragen (Ab 1. Nov.)
- 12) Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytische Kinder- und Jugendpsychologie (Bernfeld, Harnik)

Psychoanalytische Zeitschriften

Von der „Internationalen Zeitschrift für Psychoanalyse“ (Offizielles Organ der „Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung“, herausgegeben von Sigmund Freud) ist soeben Doppelheft 2/3 des Jahrgangs 1929 (Band XV) als Festschrift zum 50. Geburtstag von Ernest Jones er-

schienen.¹ Auf den Inhalt dieses Jones-Hefes ist bereits an einer anderen Stelle hingewiesen worden. (Man vgl. die Fußnote auf S. 116 dieses Hefes). Das Heft enthält übrigens auch ein vollständiges Namen- und Adressenverzeichnis der Mitglieder der „Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung.“

*

Die ebenfalls jetzt erschienene englische Jones-Festschrift (Heft 2/3 des Jahrgangs 1929 des „International Journal of Psychoanalysis“) hat zum großen Teil einen mit dem der deutschen Zeitschrift identischen Inhalt. Folgende Beiträge sind jedoch nur im englischen Jones-Heft enthalten: A. A. Brill: Unconscious Insight: Some of its Manifestations — C. P. Oberndorf: Submucous Resection as a Castration Symbol — John Rickman: On Quotations — Th. van Schelven: Psychiatry and Psychoanalysis.

*

Soeben erschien von der „Imago, Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Natur- und Geisteswissenschaften“ (herausgegeben von Sigm. Freud) Heft 2 des Jahrgangs 1929 (Band XV) mit folgendem Inhalt: Winterstein: Dürers „Melancholie“ im Lichte der Psychoanalyse — Reik: Künstlerisches Schaffen und Witzarbeit — Reik: Freuds Studie über Dostojewski — Kielholz: Johann Georg Zimmermann zum 200. Geburtstag — Wulff: Zur Psychologie der Kinderlaunen — Referate. Preis der Hefte M. 6.—; Abonnement des ganzen Jahrgangs (4 Hefte) M. 22.—.

*

Das Juliheft der „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik“ (III. Jahrgang, Heft 10) erschien soeben mit folgendem Inhalt: Meng: Zur Protesterklärung katholischer Lehrerinnen gegen die Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik — Reik: Das Kind betet — Sadger: Verstehen wir die Liebe unserer Kinder? — Boudouin: Ein Fall von Bettnässen — Pipal: Er möchte ein Mädchen sein — Heilpern: Über den Vorgang des „Kaufens“ bei Kindern — Berichte. — Preis des Hefes M. 1.— (Abonnement M. 10.— jährlich.) Das nächste Heft (Doppelheft 11/12) erscheint als Sonderheft über den „Selbstmord“ im September.

*

Das soeben erschienene neueste Heft der von Prof. H. Levi-Bianchini (Teramo) herausgegebenen Vierteljahresschrift „Archivio Generale di Neurologia, Psichiatria e Psicoanalisi“ enthält einen Aufsatz von Dr. Edoardo Weiss (Trieste) über den „Ursprung der sozialen und religiösen Gefühle vom psychoanalytischen Gesichtspunkt“.

¹) Preis dieses Doppelheftes M. 15.—; Abonnement des ganzen Jahrgangs 1929 (4 Hefte) M. 28.—

Eigentümer und Verleger:

Internationaler Psychoanalytischer Verlag, Ges. m. b. H., Wien, I, Börsegasse 11
Herausgeber: Adolf Josef Storfer, Wien, I, Börsegasse 11
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Editha Sterba, Wien, VI, Mariahilferstraße 71
Druck: Johann N. Vernay A.-G., Wien, IX., Canisiusgasse 8—10